



1. Westfälischer Ärztetag: Kammer will Berufsperspektiven für ärztlichen Nachwuchs aufzeigen

Münster,
22. August 2008
34/08_hei

Windhorst und Reinhardt haben ein Ziel: „Abwanderungswelle muss gebremst werden“

„Unser ärztlicher Beruf wird systematisch schlecht geredet. Er ist es aber nicht, schlecht sind die Rahmenbedingungen, unter denen Ärzte heute arbeiten. Der ärztliche Nachwuchs wird durch immer mehr Leistungsverdichtung in den Kliniken oder den Bürokratiewust in der Praxis vergrault“, erklären Dr. Theodor Windhorst, Präsident der ÄKWL, und Dr. Klaus Reinhardt, Vizepräsident der ÄKWL, vor dem ersten Westfälischen Ärztetag, zu dem die Kammer am Samstag einlädt. Alljährlich verlassen knapp 500 junge Mediziner das Land Nordrhein-Westfalen, um im Ausland als Arzt tätig zu werden. Im vergangenen Jahr haben über 160 Ärzte der Region Westfalen-Lippe den Rücken gekehrt. Insgesamt hat das deutsche Gesundheitswesen bereits 19.000 Ärztinnen und Ärzte verloren, die nun im Ausland arbeiten. „Um diese Entwicklung zu stoppen und die Abwanderungswelle zu bremsen, dürfen wir nicht weiter Klagelieder anstimmen, sondern müssen das berufliche Umfeld der Ärzte verbessern“, so Windhorst und Reinhardt.

Nach Aussage ihrer präsidialen Spitze arbeitet die Kammer bereits vielfach daran, diese Verbesserungen herbeizuführen. Man sei seit diesem Jahr in der Landeskrankenhausplanung beteiligt und habe einen „Runden Tisch“ zur Zukunft der hausärztlichen Versorgung eingerichtet sowie hierzu auch eine konzertierte Aktion mit den politischen Entscheidungsträgern auf allen Ebenen gestartet. „Wir diskutieren nicht im stillen Kämmerlein, sondern sind aktiv auf allen Ebenen.“ Dazu gehöre auch die Beschäftigung mit dem Arztbild der Zukunft und der Zusammenarbeit mit anderen Gesundheitsberufen, wie auf dem diesjährigen Deutschen Ärztetag in Ulm geschehen.

Der erste Westfälische Ärztetag steht unter dem Motto „Berufsperspektiven für jungen Ärztinnen und Ärzte“ und soll ebenfalls zur Auseinandersetzung mit den aktuellen Problemen im Gesundheitswesen beitragen. Die Veranstaltung will vor allem viel Raum für Gespräche und Meinungsaustausch bieten. „Wenn wir nicht miteinander reden, dann kommen wir bei den vielen drängenden Problemen nicht weiter, dann kommen wir auch als Berufsstand nicht weiter“, sagen Windhorst und Reinhardt. Und mit einem Pfund könne die Ärzteschaft in der gesundheitspolitischen Diskussion besonders wuchern: „Die Menschen hierzulande bringen uns Ärzten mehr Vertrauen entgegen als denen, die die Gesundheitspolitik verantworten. Unsere fachliche Kompetenz, unsere Integrität, unsere Zuwendung – auf all das wollen die Bürgerinnen und Bürger, die Patientinnen und Patienten nicht verzichten.“

Pressestelle der
Ärztekammer Westfalen-Lippe

Gartenstr. 210 – 214
48147 Münster

Tel.: 0251 929 – 2103
Fax: 0251 929 – 2149

Mail: Pressestelle@aekwl.de
Ansprechpartner: Volker Heiliger